

Nr. 719

Ja, wenn der Opa net wär!

Bayerischer Schwank

in 3 Akten

für 3 Damen und 3 Herren

von Hans Gnade

**Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de**

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.

bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.

bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.

Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und

Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Der Josef Eichner, ein Kleinbauer und Nebenverdiener, ist in große finanzielle Schwierigkeiten geraten und noch dazu gibt sein Kleinwagen den Geist auf. Nun möchte er den Wagen gerne per Zeitsungsinsert für gutes Geld verkaufen. Zur gleichen Zeit ist auch dem Eichner-Opa sein Kanarienvogel entfliegen und man denkt auch daran, diesen per Insert zu suchen. Doch die Sache hat einen Haken: Der Vogel kann nämlich reden und quasselt sofort, wenn er jemand sieht, sein Sprüchlein: „Der Opa hat a Gspusi mit der Meier Susi, nach der letzten Musi.“ Wer ihm das angelernt hat, ist dem Opa ein Rätsel. Da kommt der durstige Valentin und verkündet ein Wunder: Dem Herrn Pfarrer ist der „Hl. Geist“ zugeflogen und der kann reden! Und von der Beate Uhse ist auch noch ein Päckchen dabei...!

Die Verwirrung hat nun ihren Höhepunkt erreicht! Meint man! Doch da flattert noch ein ganz duftiger „Liebesbrief“ für den Opa ins Haus und sein Verhalten lässt ganz auf späte Heirat schließen. Nicht genug, es erscheint auch noch eine ganz noble Dame, die den Opa sehr gut zu kennen scheint – eine seriöse Kunstliebhaberin! Das raubt der Hafeling Rosl ihre letzte Hoffnung, sich eventuell den Opa zu angeln.

Doch Opas Schachzüge sind so schlau und genauestens durchdacht, dass am Ende alle staunen. Ja, wenn der Opa nicht wär, der alte Karren wäre nicht so gut verkauft worden und kein neuer Mercedes stünde im Hof. Die Glücksspirale hat es geschafft!

Ein munter pulsierendes Spiel mit viel Handlung und Witz!

Der Autor

Darsteller:

Josef Eichner	Kleinbauer, 50 Jahre (ca. 223 Einsätze)
Loni	seine Frau, ca. 45 Jahre (ca. 206 Einsätze)
Opa	altes Schlitzohr, 75 Jahre (ca. 184 Einsätze)
Valentin	durstiger Briefträger, 40 Jahre (ca. 139 Einsätze)
Julianta Börseborger	übrig gebliebene Friseurin, an die 40, wirkt sehr aufgetackelt (ca. 44 Einsätze)
Rosl Hafeling	wirkt sehr aufgetackelt (ca. 113 Einsätze)

Darstellerbeschreibung: siehe jeweils beim ersten Auftritt der Darsteller.

Bühnenbildbeschreibung: alle drei Akte Bauernstube.

Bauernstube nach Belieben eingerichtet.

Spieldauer: ca. 120 Min.

1. Akt

1. Szene

Opa, dann Josef

- Opa:** *(ein munterer und immer gut aufgelegter alter Herr, schlau, schlitzohrig, mitunter heimtückisch, aber er meint es immer gut, wenn auch für die Jungen nicht immer ganz verständlich. Er kommt hemdärmelig von links auf die Bühne gestürmt, einen Hut schwingend, als wollte er einen Vogel einfangen und eilt zum Fenster links hinten oder gegenüber rechts) He – halt – halt – da bleibst, Jambo! Da bleibst! Fort ist er! (haut in diesem Moment mit dem Hut runter, als wollte er ihn einfangen, da tritt im selben Augenblick Josef von rechts ein und bekommt den Hut auf den Kopf. Die Szene gut üben!)*
- Josef:** *(man hörte ihn schon hinter der Bühne schreien, als wäre er wo angelaufen. Er ist noch im Schlafanzug, eine Zeitung in der Hand und vollkommen überrascht) Aua! Bist du verrückt, Vater?! Haust mir den Hut am Kopf, dass i alle Engel singa hör'!*
- Opa:** Dann is ja guat, wenn's Engel war'n – mein Jambo hat nämli der Teifi g'holt! Fort is er – nimmer dawischt! *(schaut Josef näher an)* Was hast denn du für a Hundshütt'n auf dein'm sogenannten Hirnkastl?
- Josef:** *(nimmt den Hut ab)* Red' mi net immer so anzüglich an! Dem Suselbauer sei schwarze Katz' is mir übern Weg direkt vor die Füß g'lauf'n und i stolper' drüber und renn' direkt an den oachana Türstock! *(greift an die Beule)* Herrschaft, tuat dös weh! Aber kann ja net anders sei: Freitag, der Dreizehnte, a schwarze Katz' übern Weg – da kannst nix anders erwart'n! Obwohl i net abergläubisch bin.
- Opa:** *(nimmt den Hut)* Und mei Vogel weg und i bin aa net abergläubisch. I hab' sogar am Dreizehnten g'heirat't und hab' bis heut' überlebt.
- Josef:** Aber die Oma net.
- Opa:** *(setzt sich verzweifelt zum Tisch und haut den Hut darauf)* Und mei Papagei is weg!
- Josef:** Jetzt mach' doch wegen dem deppert'n Vog'l kein so ein Theater!
- Opa:** *(schaut ihn an)* Der Jambo war koa depperter Vog'l, der war g'scheiter wie du!
- Josef:** Na, dann wird er sich scho durchschlag'n in seiner neuen Umgebung. *(setzt sich und blättert in der Zeitung)*
- Opa:** Depp! – Dös is ja grad dös Unglück für mi!
- Josef:** Jetzt machst's aber spannend! Was hat denn der Vog'l mit dein'm Glück oder Unglück zu tuan?
- Opa:** Sehr viel sogar! Aber dös verstehst du ja sowieso net! *(nimmt den Hut und steht auf)*
- Josef:** Wiaso net?

- Opa:** Weil der Vog'l red'n kann!
- Josef:** Na und? Was red't er denn nacha?
- Opa:** „Der Opa hat a G'spusi mit der Meier Susi, nach der letzt'n Musi!“
- Josef:** Sauber! Hast denn mit der Meier Susi was g'habt bei der letzt'n Musi?
- Opa:** Schmarr'n! Dös Sprücherl hat eahm wer ang'lernt! Sonst hat er immer nur g'sagt:
„Tritt ein, bring' Glück herein – grüß Gott, Herr Pfarrer!“
- Josef:** Also, da kann i dir net zuastimma! Zu mir hat er immer g'sagt: „Sepp, du bist a Depp!“
- Opa:** Di hat er halt besser kennt.
- Josef:** (*erregt*) Also, dös is ja der Höhepunkt der Gemeinheit! Da gib i sofort a Inserat auf mit dem Wortlaut...
- Opa:** (*fährt ihm dazwischen*) Nix gibst du auf! Stell' dir vor, wenn einer erfährt, dass der Vogel mir g'hört?! Dann bin i blamiert im ganzen Dorf und im ganzen Landkreis!
- Josef:** Red' doch koan Schmarr'n! Der Vogel sagt doch koan Nama!
- Opa:** Aber wenn i a Inserat aufgib, dann sag' i den Nama, wem der Vogel g'hört. Verstehst dös?
- Josef:** Net ganz, aber jetzt lass' mi in Ruah – i will mei Zeitung les'n! (*blättert darin*)
- Opa:** (*verärgert*) A – steig' mir doch am Huat! (*will rechts abgehen, da tut es plötzlich einen Schlag hinter der Bühne, als wäre ein Spiegel oder eine Glasscheibe zerbrochen. Beide schrecken auf, Opa bleibt stehen*) Was war jetzt dös scho wieder?

2. Szene

Die Vorigen, Loni

- Loni:** (*aufgeregt, Hauskleidung, den Staubsauger hinter sich herziehend von rechts eintretend*) Der Spiegel im Flur is kaputt! Sieben Jahre Pech!
- Opa:** Als ob dös bei uns no a Rolle spiel'n tat! (*geht links ab*)
- Josef:** Freitag, der Dreizehnte! Jetzt glaub' ich's aa bald, dass da no allerhand passier'n kann!
- Loni:** Wir hätt'n net am Dreizehnten heirat'n soll'n! Dann wär' der Spieg'l net kaputt!
- Josef:** Wia hast'n dös wieder fertigbracht?
- Loni:** Mit'm Staubsauger ang'stoß'n und scho is er g'flog'n!

- Josef:** *(steht auf)* Ma hat koa Ruah in dem Haus! Was willst denn du jetzt da mit deiner Staubsaugerei, wenn i mei Zeitung les'n will? Am best'n i geh' glei wieder ins Bett!
- Loni:** *(rügend)* Josef – schämst di denn net? Die Maurer mach'n scho Brotzeit und du laufst immer no im Schlafanzug umeinander!
- Josef:** Die Zeitung hab' I mir g'holt wegen mein Inserat!
- Loni:** *(bemerkt erst jetzt die Beule am Kopf)* Jessas – was hast denn du da für a Bluatgrins'l am Hirnkastl?
- Josef:** Dem Nachbar sei schwarze Katz' is mir übern Weg g'lauf'n und mi hat's mit dem Hirnkastl an den Türstock g'haut, dass i nur die Eng'l hab singa g'hört. Freitag, der Dreizehnte...
- Loni:** Also, glaubst jetzt doch endlich amal, dass da nur Unglück gibt?
- Josef:** Ja, hoffentlich doch net mit meinem Inserat!
- Loni:** Lass' seh'n, was hast den neig'schrieb'n?
- Josef:** Für 30 Euro kannst koan Roman schreib'n – *(zeigt in die Zeitung)* Da steht's!
- Loni:** Mei, dös siagt ma ja kaum, so kola is dös, da meld't sich bestimmt niemand!
- Josef:** I kann ja net für's Inserat mehr zahl'n, als i für'n Wag'n krieg!
- Loni:** A so lumpert is er aa wieder net – lass' seh'n, was d' da g'schrieb'n hast!
- Josef:** Dös muasst du grad kontrollier'n!
- Loni:** *(entreißt ihm die Zeitung)* Jawohl, dös muass i! *(liest)* „Bestens gepflegter Oldtimer, rassiges Modell, bestens erhalten, Sammlerwert und Garagenwagen.“ *(schaut Josef mit großen Augen an)* Josef – du traust dir was! Wir hab'n ja gar koa Garage und von „gepflegt“ will i ja gar net reden.
- Josef:** Dös sollst ja du aa gar net. Schließli hat man'n bei Hagelwetter jedes Mal in Stadl neig'stellt und g'wasch'n hat'n der Opa aa immer im Frühjahr und vor Wintereinbruch.
- Loni:** Und dös nennst du “bestens gepflegt”?
- Josef:** Reg' mi net auf – für so a Auto genügt dös!
- Loni:** Mei –dass du alleweil no denkst, dass no Blödere gibt als di! Bleib' doch am Teppich! Wer kauft dir denn den alt'n Schink'n ab? Und überhaupt, für uns tuat's der no lang.
- Josef:** Dös sagst du a so in deinem kindlich'n Unverstand! Du hockst ja bloß daneben und meckerst in mi nei! Aber dass dös Bod'nblech bereits durch is und i mit die Absätz' brems'n muass, dös spannst ja du net.
- Loni:** A so schlimm is's aa wieder net!

- Josef:** Dös wirst grad du wiss'n! Dann muass i mir eb'n statt meine Schuah Hufeis'n an die Hax'n macha lass'n, damit net alle acht Tag die Absätz' als Bremsbeläg' von mein Schuah kaputt san!
- Loni:** Und wer gibt dir nacha no was für den alt'n Schinderkarr'n?
- Josef:** Ja, dös soll'n wir da aus der Zeitung erfahr'n! Was glaubst denn, für was i dös Inserat aufgeb'n hab'?
- Loni:** Und was willst nacha mit dem Geld macha?
- Josef:** Also dümmer kann ma ja da wirkli nimmer frag'n! Oan Kaugummi werd' i mir dafür kauf'n!
- Loni:** Moanst, dass du so viel dafür kriegst?
- Josef:** *(steht auf)* Reg' mi net auf, Weib' – sag's dem Opa, er soll mir a paar Tausender rausrücka – der hat's ja!
- Loni:** Was hat der?
- Josef:** Die Tausender! Frag' net so blöd – du kennst ja den alt'n Geizkrag'n! Mitfahr'n ja, aber beim Zahl'n, da is er taub, der alle Philister!
- Loni:** Also gell, dös will i überhört hab'n – mei Vater is koa Philister!
- Josef:** Heiliger is er koana! Du wirst schon no eines Tages dumm aus der Wäsch' grins'n, wenn's aufkommt, wo der sei Geld verpulvert!
- Loni:** *(rügend)* Also Josef – i muass scho bitt'n, dös is immerhin mei Vater!
- Josef:** Und I muass immerhin drum bitt'n, dass mir endli a Kaffee zuasteht!
- Loni:** Jetzt lass' mir no schnell die Stub'n raussaug'n, dann kriegst dein Kaffee!
- Josef:** *(verärgert)* I kann dös Gesurr' net hör'n!
- Loni:** *(will den Staubsauger anstellen)* Da – kaputt – geht net!
- Josef:** Weib – was du in die Hand nimmst, is kaputt!
- Loni:** Schrei' mi doch net so an! Da kann doch i nix dafür, wenn dös G'lump
- Josef:** Dös is koa G'lump, der hat über 600 Euro kost't!
- Loni:** Dös ändert aa nix an der Sach'! Heut' is eb'n a Unglückstag!

3. Szene

Die Vorigen, Opa

- Opa:** *(tritt von links in Sonntagskleidung ein)* Also, i muass scho sag'n, im Kaffeekocha bist du a Künstlerin, Loni!

- Loni:** Da bin i scho froh, dass du meine Kochkünste aa amal anerkenntst!
- Opa:** Ma muass grad stauna, wia du dös fertig brings aus zwoa Kaffeebohna oan ganz'n Liter Kaffee zu macha – Respekt!
- Josef:** Da brauchst gar net stauna – die hat nämli den “Bodensee-Kaffee” erfund'n!
- Loni:** Du sei ganz staad!
- Opa:** Hab' I aa no net g'hört. I hab' immer glaubt, der Bodensee is a See, aber koa Kaffee. Dös muasst mir scho näher erklär'n!
- Josef:** Dös is ganz oafach: Wenn i der Loni ihr'n Kaffee in die Tass' schütt', dann seh' i immer bis am Boden, so dünn is der.
- Opa:** Richtig! Dös is mir aa scho aufg'fall'n!
- Loni:** *(rügend)* Josef – muasst du aa no gegen mi hetz'n?! Wenn der Opa auch a paar Mark Kostgeld hergeb'n tät anstatt so schwach daherreden, dann wär' der Kaffee aa stärker.
- Opa:** Immer nur der Opa! I hab' ganz andere Sorg'n, als deinen Bodensee-Kaffee!
- Loni:** Dös merk' I scho! Wer am stinknormalen Werktag dös Sonntagsg'wand an hat, der hat was anders vor, als Mist auflad'n!
- Opa:** Eigentli hast du recht. Mit so oan schöna Anzug kann i doch koa so a Dreckarbeit macha. Wär' ja schad' drum, wenn i den Anzug versau'n tät. Einfäll' hast du ...i muass scho sag'n - - noa, i sag' liaber nix!
- Loni:** *(erregt)* Auf so a Antwort hab' i im Unterbewusstsein schier g'wartet! Mit dem kann ma ja koa vernünftig's Wort red'n! I geh' liaber, bevor's mi vor Wut zerreißt!
(mit Staubsauger links ab)

4. Szene

Josef, Opa

- Opa:** *(schaut ihr grinsend nach)* Woaßt du, was die hat?
- Josef:** *(auch gereizt)* A Wuat – dös hast doch g'merkt! Muasst sie denn immer so dumm anred'n? A – da könntst ja verrückt werd'n! *(geht zum Schrank und holt Schnapsflasche und Glas)*
- Opa:** I wüsst net warum?
- Josef:** *(schenkt sich ein)* Deine Nerven möcht' i hab'n!
- Opa:** Hö' – hat dir net der Arzt den Alkohol verbot'n?!

- Josef:** Wia kommst denn da drauf? Der hat mir sogar verordnet, dass i die Tablett'n nicht nüchtern nehmen darf, also muass i mi zuerst ansaufa! Oder wia verstehst du dös?
- Opa:** *(schmunzelnd)* Natürli genau so – und sag' mir den Dokter und die Krankheit, vielleicht hab' i die aa!
- Josef:** *(trinkt)* Ja woäßt, Opa, du machst dir dös Leb'n scho verdammt bequem! Wann willst denn du überhaupt amal dei Leb'n a bisserl ändern?
- Opa:** Dös is verdammt schwierig! Von der Wiege bis zur Bahre sind die schönsten Lebensjahre. Und wann soll i da was ändern?
- Josef:** Jetzt stell' di doch net so an, du kennst doch ganz genau unsere Probleme!
- Opa:** Ja, was willst denn da von mir? Probleme muasst lös'n, aber...
- Josef:** ...wenn ma a Geld hat! Und du woäßt genau -
- Opa:** I woäß überhaupt nix genau – und dös interessiert mi aa net!
- Josef:** Aber schön daneben sitz'n und jeden Tag wo anders hinfahr'n, dös interessiert di scho, aber was so a neua Wag'n kost't, dös interessiert di net!
- Opa:** I hab' koan Führerschein und koa Geld – und jetzt lass' mir mei Ruah! *(stopft sich sein Pfeifchen)*
- Josef:** *(schenkt sich nochmal ein und trinkt)* Da kannst di ja nur no zuasaufa, wenn du solchane Sturschädl um di hast! *(trinkt)*
- Opa:** *(geht auf ihn zu)* Streng' di net gar a so im Alleingang an, es gibt no mehr so Depperte! *(nimmt ein Glas)* Schenk' mir aa oan ein!
- (Da platzt auf einmal Valentin von rechts herein)*

5. Szene

Die Vorigen, Valentin

- Valentin:** *(ein durstiger Briefträger im gereiften Alter, entsprechend gekleidet)* Ein Wunder! Ein Wunder! Dem Herrn Pfarrer is der Heilige Geist – was sag' i denn – a Taub'n – nix – a Papagei zuag'flog'n – und der kann red'n – dös müasst ihr enk vorstell'n!
- Opa u. Josef:** *(setzen die Gläser ab)* Wa - - -
- Opa:** *(ganz schockiert)* Und was red't er denn?
- Valentin:** Da muasst ja lacha! „Der Opa hat a G'spusi mit der Meier Susi, nach der letzten Musi“.
- Opa:** *(ganz verwirrt)* So a depperter Vogel!

- Valentin:** Der is net deppert, sagt der Herr Pfarrer, der woäß mehr als wir wiss'n mitsamt dem Beichtstuhl! Der Papagei, hat der Herr Pfarrer g'sagt, der is interessant, hat der Herr Pfarrer g'sagt! Was der Mensch nicht weiß, gibt das Tier oft preis! Was is's, krieg i aa a Stamperl?
- Opa:** Gib eahm die ganze Flasch'n! (*will links abgehen*)
- Valentin:** Halt – bleib' da, a Packerl hab' i für di!
- Opa:** (*wendet sich um!*) Was – für mi?
- Valentin:** (*kippt ein Stamperl!*) Ja, für di! Von der Beate Uhse aus Flensburg!
- Josef:** (*verschluckt sich fast*) Also Opa – jetzt sag' i nix mehr!
- Opa:** (*überlegend und schmunzelnd*) Dös brauchst aa net.
- Valentin:** (*grinsend*) Aber anschau'n wird er sie die Buildln aa.
- Josef:** Pfui Teifi! (*geht links ab*)

6. Szene

Opa, Valentin

- Valentin:** Pfui Teifi sagt er und guat'n Appetit moant er, der Schlawiner! (*hält das leere Glas hin*) Krieg i no oan?
- Opa:** (*grinst ebenfalls*) Ja freili! Der Teufel hat den Schnaps gemacht, drum soll'n ihn seine Depp'n saufen! (*schenkt dabei ein*)
- Valentin:** (*das Glas in der Hand*) Geht auch alles in die Binsen, immer muass ma freundli grinsen – als Briefträger, hat der Herr Amtsvorsteher g'sagt!
- Opa:** Der is wahrscheinli genau so g'scheit wie du! Also prost! (*beide trinken*)
- Valentin:** Moanst, i bin blöd?
- Opa:** I moan überhaupt nix, aber was wahr is, is wahr!
- Valentin:** Dann krieg i 2,50 Euro Zuastellgebühr von dir!
- Opa:** (*nimmt das Päckchen und zeigt auf die Anschrift*) Von mir net, i bin der Eichner mit „El“ aber net mit „Al“ – und der mit „Al“, der wohnt im Unterdorf und hat net Hausnummer 66, sondern 99. Da hast die Sach' am Kopf g'stellt!
- Valentin:** (*betrachtet das Päckchen näher*) Ja, tatsächli – dös muass ma anders rum les'n. Und der Josef schreibt sie ja aa mit „ph“ und net mit „f“.
- Opa:** Du hast es errat'n! Dafür kriegst no a Stamperl!

- Valentin:** *(hält das leere Glas hin)* So was Geistiges tuat oan Briafräger immer guat. Aber interessant is dös scho, dass sich der untere Aichinger mit „ai“ sowas bestellt! Der alte Depp soll si doch lieber Schlaftablett'n kauf'n, hahaha - - -! Aber den hat scho immer die nötige Prominenz g'fehlt, sonst wär' er net Junggesell' blieb'n!
(trinkt)
- Opa:** Depp – dös hoaßt net „Prominenz“, sondern „Potenz“ – und dös is was ganz anders!
- Valentin:** Ja, ja – dös moan i ja! *(ganz verwirrt)* Ja, und die 2,50 Euro?
- Opa:** Die muasst dir beim Eichner mit „ai“ kassier'n!
- Valentin:** Ja, richti – i kann doch die Beate Uhse net b'scheiß'n!
- Opa:** Du net, Valentin – da fehlt bei dir aa die „Prominenz“!
- Valentin:** *(hebt das Glas in heiterer Stimmung)* Gell – dös sagst du aa, dass ich's doch richti g'sagt hab'! Die „Prominenz, die Prominenz“, da drauf kommt's bei solchane Leut' an! Prost! *(trinkt)*
- Opa:** Mei, Valentin, wia kann ma denn in dein'm Alter scho so blöd sei? *(trinkt auch)*
- Valentin:** Mei, die Post war scho immer fortschrittli – und i bin ja scho lang g'nuag dabei, oder - - -? *(sich besinnend)* Ja, aber die 2,50 Euro Zustellgebühr, die kann i dir net schenk'n!
- Opa:** Ja, hast es denn du immer no net kapiert? I bin der Eichner mit „EI“!
- Valentin:** *(verschmitzt grinsend)* Aber weg'n die 2,50 Euro ...*(zwickert mit den Augen)* ...schau'n wir uns den Katalog an?
- Opa:** Wenn du jetzt net glei dös Packerl in dei Posttasch'n tuast, dann zeig' i di an beim Postminister!
- Valentin:** *(steckt es zögernd in die Tasche)* Weg'n die 2,50 Euro...?
- Opa:** Und überhaupt is dös a Wucher – dös Packl is ja scho frankiert! Dös is die reinste Preistreiberei!
- Valentin:** Also, dös darfst net sag'n, Eichner! Wir von der Post hab'n unsere Preise alleweil g'halt'n!
- Opa:** „Hoch“ – g'halt'n habt's euere Preise immer!
- Valentin:** Also, dös stimmt scho wieder net! Wir war'n scho immer stabil! A 20 Cent-Mark'n hat bei uns vor 20 Jahr' scho 20 Cent kost't und bis heut' hab'n wir um koan Cent aufg'schlag'n! Oder – hab' i net recht?
- Opa:** Und wo liegt bei euch nacha der Profit?
- Valentin:** Der Profit – ja der Profit – der liegt dazwisch'n! Also, pass' auf, Eichner: A jeder Brief bis 20 Gramm kost't einen Euro, aber jeder Brief hat ja koane 20 Gramm – und darin liegt bei uns der Profit!

- Opa:** Pass' amal auf, Valentin: Es gibt Blöde und es gibt noch Blödere – und solche, die bergauf bremsen – und zu die solchern g'hörst du!
- Valentin:** *(schaut ihn groß an)* Moanst? – Aber i hab' ja gar koan Führerschein.
- Opa:** Aber du bist doch gestern mit deinem Rennwag'n nach ...*(nächsten Ort oder Stadt einsetzen)* g'fahren?
- Valentin:** „Rennwag'n“ is übertrieben, er hat ja nur 25 PS. Aber da hat mich die Polizei g'stoppt und wollt' mir den Führerschein abnehma, dabeio hab'n die ihn eh scho seit oan Monat – und dös hab'n die net g'spannt! Also, sowas käm' bei uns, bei der Post, net vor!
- Opa:** Und wia lang is er weg?
- Valentin:** A ganzes Jahr – leider!
- Opa:** Oan arma Teifi erwischt's halt immer.
- Valentin:** Ob reich oder arm, das Schicksal findet bei jedem das Fleckerl heraus, wo er am meist'n kitzlig ist. Kannst nix macha.

7. Szene

Die Vorigen, Rosl

- Rosl:** *(kommt von rechts ganz „aufgeladen“ herein. Hat weißen Friseurmantel an, sonst sehr aufgetackelt, Werkzeugtasche und ein Tablett Zwetschgendatschi. Reden und Neugier sind ihr Leben)* Kein Wunder! Kein Wunder!...
- Opa:** Scho wieder a Wunder!
- Rosl:** *(schaut ihn entsetzt an)* Dös Fräulein Anna, die Pfarrköchin is fast ohnmächtig word'n, alle fünf Minut'n muass auf oan Löffel Zucker 50 Baldriantropf'n nehma, sonst kippt's um vor lauter Entsetz'n!
- Valentin:** Also, wenn die Pfarrköchin umkippt, dann muass scho der Weltuntergang vor der Tür steh'n!
- Rosl:** Der steht aa! Dem Herrn Pfarrer is a Papagei zuag'flog'n und den hat er zu sein'm Wellensittich g'sperrt und dem Herrn Pfarrer sein Vog'l kann bereits die lauretanische Litanei auswenig und der zuag'flogene Papagei red't dauernd so unkeusche Sach'n daher, von oan Opa seiner Susi mit der Gspusi!
- Opa:** *(sinkt auf einen Stuhl)* So ein blöder Vogel!
- Rosl:** Aber der Herr Pfarrer hat bereits a heiße Spur, wer der Opa sein könnt', hat dös Fräulein Anna g'sagt.
- Valentin:** *(hellhörig)* Interessant! Hast net du aa so oan Vog'l, Eichner Opa mit „El“?
- Opa:** Dös geht doch di überhaupt nix an! Wenn i will, zücht' i Briaftaub'n und mach' der Post Konkurrenz! Die san schneller wia du!

Rosl: Und der Zwetschgendatschi...

Opa: Lass' mi in Ruah mit dem Datschi!

Valentin: Aber mi reizt Mehl und die Zwetschgen no mehr und dazua no von der Rosl, da werd' i ganz famos! (*nimmt ein Stück und beißt hinein*) Aaaaah – du bist die beste Köchin der Welt! So gut wie dein Kuchen, so schön wär's mit dir zu schmusen!

Rosl: Hör' auf mit deine Sprüch'! Mir hab'n scho mehr den Hof gemacht, aber auskehrt hat ihn no koaner. Da muass i immer selber den Besen nehma.

Opa: Dös is a alte G'schicht', dass immer jeder vor seiner eigenen Tür kehr'n muass!

Rosl: Aber da hast du die meiste Arbeit!

Opa: Dann kannst mir ja helf'n! Jetzt hau' ab! Die drei Weiber drüb'n wart'n scho auf deine Dauerwell'n!

Rosl: (*verächtlich*) Alter Spinner! In Wirklichkeit wärst du froh um so a „Dauerwell'n“!
(*eilt links ab*)

8. Szene

Opa, Valentin

Valentin: (*würgt an seinem Zwetschgenkuchen*) Jetzt vertreibt der mir mei oanzige Hoffnung! Wann i endli amal die Beute vor der Flint'n hab', dann muasst du, alter Depp, den Vertreiber macha!

Opa: Halt' doch dei Maul! Was willst denn mit deiner Flint'n – die kracht ja doch nimmer!

Valentin: (*schenkt sich ein*) Hast du eine Ahnung, wia i g'lad'n bin...! Jetzt hätt' i die richtige Angriffsstimmung g'habt – und die Rosl, die hat die richtige Wellenlänge für mi – dös spür' i!

Opa: (*der sich zu ihm setzte und auch einschenkt*) Was spürst du? Du kannst ja net amal unterscheid'n, wenn's di beißt, ob's Flöh' oder Läus' sind! Prost!

Valentin: Da bist du im Irrtum, Eichner! Grad auf die kleinen Unterschiede leg' i den größt'n Wert! Prost! (*beide trinken*)

Opa: Hast du di scho amal über deinen Geisteszuastand untersuacha lass'n?

Valentin: Braucht's bei mir net. Mei Vorstand sagt immer zu mir, seit i mir damals im Winter den Hax'n bei oan Eilbriaf brocha hab': „Valentin“ – sagt er – „liaber a Gipsbein als oan Holzkopf“ – sagt er.

Opa: Sagt er, hast g'sagt. Der wird genau wiss'n, dass da bei dir koa Unterschied is, zwischen oben und unten.

- Valentin:** A du hast ja überhaupt keine Ahnung, was in mir vorgeht, wenn i den weiß'n Mantel seh'! Dös muasst du doch selber sag'n, dös Schönste is doch die Liebe!
- Opa:** Na – Weihnachten!
- Valentin:** Wiaso Weihnachten?
- Opa:** Dös is öfter.
- Valentin:** Bei dir, du tote Hose!
- Opa:** Lieber tote Hose, als gar nichts anzuzieh'n!
- Valentin:** Eichner Opa, merk' dir dös oane: Liebeskummer is wie a Diamant. Ma muass beides mit Fassung trag'n.
- Opa:** Valentin – du hast doch scho amal bei der Liebinger Traudl den groß'n Fehler g'macht – reicht dir dös net?
- Valentin:** Hahaha – durch Fehler wird man klug, drum ist einer nicht genug!
- Opa:** *(schüttelt den Kopf)* Depp – wirst nie g'scheiter!
- Valentin:** Also – i hätt' nie denkt, dass du a so a rüp'lhafter Mensch bist!
- Opa:** Und i hätt' nie denkt, dass du so dumm bist und glaubst, dass der Frühling ewig dauert!
- Valentin:** *(angeheitert)* A du! – Jede Flasche wird mal leer, drum gib dös letzte Stamperl her!
- Opa:** *(schenkt ein)* Schnaps, das war sein letztes Wort, dann trugen ihn die Englein fort! So wird's dir aa geh'n!
- Valentin:** *(hebt das Glas)* Prost! *(beide trinken)* Und jetzt noch eine Marlboro, dann bin i froh!
- Opa:** I rauch' mei Pfeif'! Halt – da san ja welche! *(steht auf und holt aus dem Schrank eine Zigarettenschachtel)* Wenn du's unbedingt willst ...*(bietet an)*
- Valentin:** *(nimmt eine)* Es ist doch egal, ob Pfeife oder Zigarette, es bleibt koana da, ob Raucher oder streng Askete!
- Opa:** *(geht zum Fenster)* Da schau' her! Dort hint'n am Friedhof, ang'fanga beim Michl Haberstroh, dort lieg'n alle Raucher von Marlboro.
- Valentin:** Und siehst du die Gräber dahinter auch? Das sind die Nichtraucher, die sterben auch.
- Opa:** Na ja – dann kann ma dir net helf'n.

9. Szene

Die Vorigen, Loni

- Loni:** *(kommt von links herein)* So – und jetzt is dös Salzfassl aa no kaputt und du bist no immer da!
- Valentin:** Salz am Boden bringt Unglück nach Noten! Da geh' i! *(im Abgehen nach rechts)*
Trara – trara – die Post war da! *(ab)*

10. Szene

Loni, Opa

- Loni:** Dös riacht ma!
- Opa:** Und hast du mir mei hellblau's Hemad bügelt?
- Loni:** Is ja koa Strom im ganz'n Haus – wia verhext!
- Opa:** Dös hängt mit euer'n deppert'n Aberglaub'n z'samm! Freitag, der Dreizehnte, dös is grad so a Tag wia alle andern!
- Loni:** Dös sagst du, aber die Wirklichkeit is ganz anders. Siehst doch, was heut' alles scho passiert is!
- Opa:** Dös hat nix mit Freitag, dem Dreizehnt'n z'tuan, sondern mit euerer Dummheit!
(sucht überall herum)
- Loni:** Was suachst denn?
- Opa:** Die Zeitung – was denn sonst!
- Loni:** Die liegt doch eh da vor dir am Tisch! *(zeigt darauf)* Mach' halt die Aug'n auf!
- Opa:** Dös brauchst du mir net sag'n, meine Aug'n sann o guat in Schuss! *(nimmt die Zeitung und blättert darin)*
- Loni:** Was suachst denn gar so gierig?
- Opa:** Dös wirst schon o früh g'nuag erfahr'n! *(hält inne)* Aha, da hab'n wir's! *(liest leise für sich)* Sehr gut – die haut hin von Passau bis Berlin!
- Loni:** Was willst denn du in Berlin?
- Opa:** Nix – dös liegt zu weit nord-östlich von uns, aber – hahaha...
- Loni:** *(erregt)* A alter Depp bist! Was du daherred'st, dös is der reinste Kaudawelsch!
- Opa:** Dös moanst du, aber i gib dir den Rat: Überlegen vorm Reden, ist von Nutzen für jeden! Dös merkst dir! Und jetzt muass i, sonst fährt mir der Bus davon! *(will rechts ab)*

Loni: Der Josef - - -

Opa: - - kann mi net, weil sei Auto kaputt is! (*rechts ab*)

Loni: Jetzt tät's mi doch interessier'n, was der alte Krauterer da in der Zeitung im Anzeig'nteil suacht? (*schaut interessiert in die Zeitung auf das Blatt, das der Opa aufgeschlagen hat, hält entsetzt inne*) Dös darf doch net wahr sein!...

(*Da tritt Josef mit Anzug voll gekleidet von links ein*)

11. Szene

Loni, Josef

Josef: Was darf net wahr sein...?

Loni: Da schau' her – lies die Anzeig' da!

Josef: (*liest*) „Passabler und bestens erhaltener Fünfundsiebziger sucht auf diesem Wege hübsche Frau nicht über fünfzig. Bei Gefallen Heirat sofort, da nicht mehr viel Zeit!“ (*legt deprimiert die Zeitung weg*) Weib – dös is er. Hätt' i nie denkt, dass der alte Jammerlapp'n no so heiße Sach'n vor hat.

Loni: (*setzt sich zu Josef*) Da muasst di ja grad schäma. Aber was im Bluat liegt, dös bringst net raus, da kannst macha, was d' willst – dös vererbt si...

Josef: Willst vielleicht sag'n, dass i genau so a Stier bin?

Loni: (*gedankenlos*) Wär' schön – a, was sag' i denn – wär' net schön, wenn sich so a Erbanlage weiterverpflanzen tät'.

Josef: (*steht auf*) I versteh' dös net, jeden Tag klagt er über a andere Krankheit – überall zwickt's und tuat's eahm weh und dann ...was soll denn dös?

Loni: Alter schützt vor Torheit nicht. Der macht uns allen nur was vor. In Wirklichkeit ist er top-fit!

Josef: (*händeringend*) Stell' dir vor, der macht uns doch alle miteinander fertig! Wir könnä für ihn arbeit'n und er heirat't no amal – a Junge, a Rassige, die uns alle überlebt!

Loni: Und du träumst von oan Zuschuss für unser neu's Auto! Josef, na – so hab' i mir dös net vorg'stellt. Der Alte is ja gar net ansprechbar für so familiär gemeinnützige Zwecke, der is a ausgesprochener Kommonist!

Josef: „Egoist“ moanst.

Loni: Ja freili – was denn sonst!

Josef: Mei, da muass ma eb'n Massnahmen treff'n, die a Eindringen von oana fremden Person verhindern!

- Loni:** Ja, und wia willst dös macha? Der Dickschäd'l lässt sich ja nix sag'n. Der will heirat'n, den sticht der Hafer hint' und vorn, der kann si ja gar nimmer helf'n vor Lust und Wonne! Merkst du dös net?
- Josef:** Moanst, dass dös wirkli so schlimm is?
- Loni:** Koan Tag darf ma da versäuma – wir müass'n klare Verhältnisse schaffa, bevor's zu spät is.
- Josef:** Dös sagst du leicht. Aber wia?
- Loni:** Ja – dös is eb'n die Frage! I begreif' dös oafach net, wia heutzutage die junga Weiber a so narrisch auf so oan alt'n Hosenscheißer san! Früher hat ma...
- Josef:** Früher hat ma, früher hat ma ...Heut' is der Trend, dass die junga Madln auf die reif'n alt'n Herrn spinna!
- Loni:** Da steht uns ja no allerhand bevor, bei dem seiner Vitalität!
- Josef:** Kannst nix mach'n, Loni – ma kann na net nausscheiß'n – es is immerhin der Vater!

12. Szene

Die Vorigen, Rosl

- Rosl:** *(kommt ganz außer sich, mit Kamm und Schere in den Händen, von links herein)* Jetzt dös, dös müasst's euch vorstell'n!
- Josef:** *(ungehalten)* Ja, was denn?
- Rosl:** Die Gruber-Bäuerin will si scheiden Issen! 30 Jahr' lang hat sie ihr'n Alt'n jeden Samstag den Buckel eing'seift und g'wasch'n -
- Josef:** Ja und – d-s is doch koa Scheidungsgrund?
- Rosl:** Eben doch – weil letzten Samstag hat er den Buckel scho g'wasch'n g'habt! *(dreht sich vor Lachen)* Hahahaha - - -
- Loni:** Lach' doch net so blöd, du woäßt ja gar net, was da dahinter steckt!

13. Szene

Die Vorigen, Valentin

- Valentin:** *(kommt sehr nervös von rechts herein mit einem Brief in der Hand)* Heute kann mir nur no a Schluck - - - *(hält inne und starrt Rosl an)*
- Rosl:** *(starrt ihn auch an und zeigt auf ihn)* Wia a Kaibl, wenn's blitzt, macht der a G'sicht! Oh du liebe Post und Telefon, da rennst doch freiwillig davon! *(eilt links ab)*

Valentin: (*zeigt auf sie*) Das ist eine amtliche Beleidigung!

14. Szene

Josef, Loni, Valentin

Josef: Jetzt beruhig' dich! Was hast denn mit deinem „Schluck“ sagen woll'n?

Valentin: Dass bei mir heut' nur noch die Schluckimpfung helf'n kann! (*nimmt die Schnapsflasche und schenkt sich ein, legt dabei den Brief auf den Tisch*) Prost! (*trinkt*)

Loni: Mein lieber Valentin – man kann si net nur unter'm Tisch, sondern aa unter die Erde sauf'n!

Valentin: (*setzt sich*) Der Totengräber is ja mit mir verwandt – und mit der Verwandtschaft soll ma si immer guat versteh'n!

Loni: (*setzt sich ebenfalls, nimmt den Brief*) Und was is mit dem Brief da? (*liest, schockiert*) Der is doch für den Opa!

Valentin: Ja freilig – dös is ja grad! Sitz' a halbe Stund' bei eahm am Tisch und vergiss den Briaf! Aber dös is mir scho amal passiert mit dem Telegramm an den Herrn Hauptlehrer, wia seine Schwiegermutter, wegen der Tauf' von ihr'n Enkel, dös hab' i 14 Tag z'spät zuag'stellt, obwohl ich's in meiner Posttasch'n drin g'habt hab'! Glaubst, liegt dös an der Posttasch'n...?

Josef: (*nimmt den Brief*) Tua her den Briaf! (*schauf auf den Absender, erschrickt*) Jetzt schlägt's dreizehn!

Loni: Is was passiert?

Josef: Dös kann ma wohl sag'n! (*liest den Absender*) Julianta Börseborger, süße Liebeshilfe für alt und jung - - -

Loni: (*erschüttert*) Da sag' i nix mehr! Und was steht denn da no?

Josef: „Einigkeit macht stark“ steht da in Klammer.

Valentin: Also, dös is a Schmarr'n! Einigkeit in der Liebe macht schwach – dös behauptete ich! (*schenkt sich wieder ein*)

Loni: Und da hat er recht! JOSEF, was mach'n wir jetzt? - -

Josef: Ja, wenn ma wüsst, was in dem Briaf da drinn' steht?

Loni: Dös kannst dir doch denk'n: „Süße Liebeshilfe für alt und jung“ – da gibt's doch koane Zweifel mehr!

Valentin: Ja – dös sagst du leicht! Aber für die süßesten Dinge im Leb'n müssen wir am meisten büßen, Zahn um Zahn!

Josef: Depp – es geht ja da net um Pralinen...

Valentin: Aber auch die süßesten Bienen...

Josef: Die kost'n Geld!

Valentin: Weiß ich, weiß ich! Hast du ein Kätzchen auf dem Schoß, bist du bald die Mäuse los!

Loni: Aber dös „Kätzchen“ dös treib' i eahm aus, dem alt'n Kater!

Josef: Dös fangt koa Maus in diesem Haus!

Valentin: Glaubst, dass für so oan alt'n, raffiniert'n Kater no a Mausfall gibt!

Loni: Dös werd'n wir ja seh'n!

Josef: *(hebt den Brief hoch)* Der wird es an den Tag bringen, was der Alte bei der Nacht vor hat!

Vorhang - Ende 1. Akt!